

## **Gutachten zur Akkreditierung**

### **des Studiengangs**

### **„M.A. Byzantinistik und Christliche Archäologie“**

### **an der Universität Münster**

Begehung am 13./14.10.2010

#### **Gutachtergruppe:**

##### **Prof. Dr. Albrecht Berger**

Universität München, Fakultät für Kulturwissenschaften,  
Institut für Byzantinistik, Byzantinische Kunstgeschichte  
und Neogräzistik

##### **Prof. Dr. Falko Daim**

Generaldirektor des Römisch-Germanischen Zentralmu-  
seums, Mainz (Vertreter der Berufspraxis)

##### **Prof. Dr. Vasiliki Tsamakda**

Universität Mainz, Fachbereich Geschichts- und Kultur-  
wissenschaften, Institut für Kunstgeschichte, Arbeitsbe-  
reich Christliche Archäologie und Byzantinische Kunst-  
geschichte

##### **Petra Wodtke**

Universität Gießen, Doktorandin am International Gra-  
duate Centre for the Study of Culture (studentische Gut-  
achterin)

#### **Koordination:**

Guido Lauen

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

## 1. Akkreditierungsentscheidung

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 41. Sitzung vom 22. und 23.11.2010 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Byzantinistik und Christliche Archäologie**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Universität Münster** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8.12.2009) mit Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
3. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.08.2011** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2016**.

## Auflagen

1. Im Modulhandbuch müssen die Anforderungen an die Prüfungsleistungen hinsichtlich der Art und Dauer bzw. des Umfangs näher definiert werden. Auch die erwarteten Studienleistungen sind aufzuführen.
2. Die Bearbeitungszeit und die Kreditierung der Masterarbeit müssen aneinander angepasst werden.
3. Byzantinische Kunstgeschichte (mittel- und spätbyzantinische Zeit) sind stärker im Profil und entsprechend im Curriculum zu berücksichtigen. Zumindest müssen die fehlenden kunsthistorischen Anteile durch einen zusätzlichen Lehrauftrag abgedeckt werden.

## Empfehlungen

1. Es wird empfohlen, zu Beginn des Studiums einen Überblick aktueller Methoden und Konzepte der an den byzantinischen Studien beteiligten archäologischen und sonstigen affinen Fächer zu geben, um den Studierenden Perspektiven für eine Spezialisierung zu geben und den Berufseinstieg zu erleichtern.
2. Eine Kooperation mit dem Fach Ur- und Frühgeschichte wäre wünschenswert.
3. Die im Modul „Sprache“ alternativ zu Altgriechisch angebotenen weiteren, fachrelevanten Sprachen sollten in der Modulbeschreibung genannt werden.
4. Der Passus zu den Altgriechischkenntnissen in § 3 III der Zugangs- und Zulassungsordnung ist an dieser Stelle verwirrend und sollte gestrichen werden. Stattdessen sollte in der Beschreibung des Moduls „Sprache“ genauer definiert werden, in welcher Form Altgriechischkenntnisse (Graecum oder äquivalente Altgriechischkenntnisse) nachgewiesen werden können.

## 2. Profil und Ziele

Der interdisziplinäre, kulturwissenschaftlich orientierte Masterstudiengang „Byzantinistik und Christliche Archäologie“ richtet sich an Studierende, die an der Spätantike, der Christianisierung der antiken Welt und der Transformation derselben in das Mittelalter sowie die byzantinische Welt interessiert sind. Er befasst sich mit der materiellen Hinterlassenschaft der spätantiken Mittelmeerkulturen und des Oströmischen/Byzantinischen Reiches sowie mit dessen Geschichte und Kultur. Dabei soll Wert auf die Berücksichtigung euromediterraner Vernetzungen gelegt werden. Die Fächer Byzantinistik und Christliche Archäologie übernehmen laut Selbstbeschreibung eine wichtige Brückenfunktion zwischen der Antike und dem griechischen bzw. europäischen Mittelalter einerseits und zwischen christlich und islamisch geprägter Welt andererseits. Das Arbeitsgebiet der laut Antrag im Studiengang interdisziplinär verbundenen und in organischer Abhängigkeit zusammengewachsen Fächer Frühchristliche Archäologie und Byzantinistik reicht von der Spätantike bis zur frühen Neuzeit und umfasst räumlich die Regionen des Römischen Reiches und die unter seinem kulturellen Einfluss liegenden „Randgebiete“ sowie die Regionen und die Einflussphäre des Oströmischen/Byzantinischen Reiches. Die für das Verständnis dieses zeitlichen und geografischen Raumes sowie seiner materiellen Hinterlassenschaft, Geschichte und Kultur notwendigen historischen Bezüge sollen auch durch Studienanteile aus den Geschichtswissenschaften, aus der Klassischen Archäologie, aus der Klassischen Philologie, aus der Mittellateinischen Philologie und aus der Koptologie vermittelt werden. Zugleich sollen die Auseinandersetzung mit historischen sowie kunst- und kulturgeschichtlichen Fragestellungen sowie das gründliche Quellenstudium zu einer hohen Methodenkompetenz der Absolventen führen. Ein Schwerpunkt will das Fachstudium auf den Erwerb praktischer Kompetenzen legen, die im Archäologischen Museum der Universität oder bei anderen praktischen Tätigkeiten (z.B. Feldforschungen, Exkursionen, Museums-, Verlags- und Bibliothekspraktika) vermittelt werden sollen. Das Studien- und Forschungsumfeld des Studiengangs Byzantinistik und Christliche Archäologie soll von einer überdurchschnittlich großen Anzahl altertumswissenschaftlicher, kunstwissenschaftlicher und kulturwissenschaftlicher Fächer in Münster sowie von laut Antrag gut ausgestatteten Fachbibliotheken geprägt werden.

Die fachwissenschaftliche Ausbildung soll zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten anleiten. Dazu gehören Strategien der Informationsbeschaffung, der Informationsauswertung und -bewertung sowie deren adäquate Präsentation. Fähigkeiten des Analysierens, des Abstrahierens, des Formulieren von Thesen und das Einbinden in größere Zusammenhänge sollen eingeübt werden. Damit einher soll der Erwerb von Kenntnissen begrifflicher und historischer Zusammenhänge gehen, die die spätantike, christlich beeinflusste und byzantinische Welt sowie die Sicht auf sie prägen. Diese Kenntnisse sollen in eine interkulturelle Kompetenz münden, die aus dem Verständnis spätantiker und mittelalterlicher (byzantinischer und byzantinisch geprägter) Kulturen resultiert. Besonderes Augenmerk soll dabei auf Transformationsprozesse gelegt werden, die laut Antrag zum Teil noch bis in die heutige Zeit nachwirken (etwa Sprach- und Konfessionsgrenzen, Akkulturationsphänomene und Konflikte). Wichtig ist der ständige Bezug zu materiellen Hinterlassenschaften der spätantiken und byzantinischen Zeit, was sich in der aktiven Einbeziehung von in Münster und in der näheren Umgebung vorhandenen Ressourcen niederschlägt (Museen und wissenschaftliche Einrichtungen in Köln, Paderborn, Recklinghausen, Wolfenbüttel u.a.).

Großer Stellenwert soll der Vorbereitung und Präsentation von Referaten in Lehrveranstaltungen entsprechend modernen Standards eingeräumt werden. Damit sollen die Absolvierenden auf den wissenschaftlichen Alltag vorbereitet werden, in dem das Vorstellen von Projekten, Forschungsergebnissen und Ideen eine wesentliche Rolle spielt. Die Studierenden sollen auch sensibilisiert werden, Vorträge für ein Fachpublikum und eine allgemein interessierte Öffentlichkeit zu konzipie-

ren und zu präsentieren. Die Verschriftlichung der Präsentationen soll die Studierenden zudem anleiten, mündlich präsentierte Themenbereiche präzise auch in Wort (und Bild) zu veranschaulichen. Darüber hinaus wird Wert darauf gelegt, die Studierenden zum Erwerb der wichtigsten modernen Wissenschaftssprachen zu ermutigen. Die fachspezifischen Lehrveranstaltungen sollen archäologische, kulturhistorische und geschichtliche Methoden vermitteln, wobei auch philologische (insbesondere byzantinisches Griechisch), ikonografische und ikonologische Kompetenzen mit einbezogen werden sollen.

## **Bewertung**

Die Ziele des Studiengangs sind im Antrag überzeugend und transparent dargestellt. Die zugrundeliegenden Bildungsziele sind sowohl fachlich als auch interdisziplinär, und entsprechen dem Qualifikationsniveau des entsprechenden Abschlussgrads, wie er im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formuliert ist. Diese Ziele leisten einen Beitrag zur wissenschaftlichen Befähigung sowie zur Berufsbefähigung der Studierenden. Sie tragen zur Befähigung der Studierenden zur bürgerschaftlichen Teilhabe sowie zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Bildungsziele des Studiengangs stehen mit dem Profil der Hochschule im Einklang, und er fügt sich konsistent in das Lehr- und Forschungsprofil der Fakultät ein. Der Studiengang setzt den Bachelorabschluss in einem fachlich einschlägigen Studiengang voraus und ist so erkennbar als konsekutiver Studiengang konzipiert. Dass der Masterstudiengang weitaus überwiegend forschungsorientiert ist, ergibt sich aus dem Angebot an wissenschaftlichen Vorträgen im Rahmen von Forschungskolloquien, aus der geplanten Zusammenarbeit mit den Münsteraner Museen und vor allem aus der Anbindung in Großprojekte wie dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“. Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit (gender mainstreaming), das in diesem Studiengang umgesetzt wird.

Beim Masterstudiengang „Byzantinistik und Christliche Archäologie“ handelt es sich um einen interdisziplinären Studiengang, dessen Gegenstand die Geschichte, materielle Hinterlassenschaft und Kultur der Spätantike bzw. des Byzantinischen Reiches sind. Unabdingbar ist daher die Vermittlung von historischen, sprachlichen und archäologischen bzw. kunsthistorischen Fachkenntnissen. Die Kombination der Fachdisziplinen Byzantinistik und Christliche Archäologie ist vorbildlich und einmalig in Deutschland. Hierin liegt die besondere Stärke des geplanten Studienganges. Sehr sinnvoll ist ferner, dass Studieninhalte aus anderen verwandten Fächern angeboten werden sollen, die für das Verständnis und die Erforschung der komplexen byzantinischen Welt und ihrer Beziehungen zu anderen mediterranen Kulturen notwendig sind. Eine engere Kooperation mit der Ur- und Frühgeschichte wäre allerdings wünschenswert (s. Empfehlung 2). Eine weitere Stärke des Studiengangskonzeptes bildet der praktische Schwerpunkt neben der Vermittlung methodischer Kompetenzen durch innovative Lehrveranstaltungen.

Eine Schwäche des geplanten Studienganges bildet die nicht angemessene Berücksichtigung der Byzantinischen Kunstgeschichte als historischer Disziplin und der wichtigsten ergänzenden Fachdisziplin zur Byzantinistik (s. Auflage 3). Die Konstruktion des Studiengangs mit den beiden Fächern Christliche Archäologie und Byzantinistik bedingt, dass es eine zeitliche Lücke gibt. Die Christliche Archäologie, so wie sie momentan an der Universität Münster definiert und gelehrt wird, deckt den Bereich ca. 200 - 600 ab, die Byzantinistik ca. 500 - 1500. Für die Phase von ca. 600 - 1500 fehlen archäologische und kunstgeschichtliche Anteile. Momentan scheint die Byzantinistik, zu deren Aufgaben die archäologische und kunsthistorische Untersuchung der materiellen Hinterlassenschaft nicht primär gehört, die Fortsetzung der Christlichen Archäologie zu bilden. Bei einer Nicht-Berücksichtigung der Kunstgeschichte und Archäologie der mittel- und spätbyzantinischen Zeit ist die Struktur des Studiengangs für den größten Teil der behandelten Zeitperiode,

die der Studiengang abdecken soll, nicht interdisziplinär. Die Schnittmenge der Ausgangsstudiengänge sollte daher unbedingt erhöht werden. Man könnte dies vorläufig in der bestehenden Modulstruktur beheben, indem zusätzliche Lehraufträge an entsprechend qualifiziertes Personal vergeben werden. Wenn diese Inhalte im Zuge der Entwicklung des Studiengangs integriert werden, müsste sich das auch in der Studiengangsbezeichnung widerspiegeln.

### 3. Curriculum

Das Curriculum basiert laut Selbstbeschreibung auf aktuellen Forschungsinhalten und Tendenzen im wissenschaftlichen Diskurs von Byzantinistik und Christlicher Archäologie, die in ihrer gesamten inhaltlichen Breite berücksichtigt werden sollen. Das Lehrangebot soll ein breitgefächertes Spektrum praxisorientierter Veranstaltungen enthalten, die von den Studierenden nach Interessenslage gewählt werden können. Primär werden die in Münster vorhandenen infrastrukturellen Ressourcen (u.a. Archäologisches Museum der Universität, Bibelmuseum, Landesmuseum) genutzt, wo auch Übungen und Seminare abgehalten werden können. Durch die Einbindung der Sammlungen des Museums sollen die Studierende gleichzeitig Einblicke in die wissenschaftliche Präsentation von (historischen) Objekten in der Öffentlichkeit bekommen. Im Rahmen von regelmäßigen Forschungskolloquien werden den Studierenden in steter Folge wissenschaftliche Vorträge angeboten, wobei besonders Rücksicht auf die aktuelle Relevanz im Hinblick auf das Lehrangebot genommen werden soll. Die Studierenden sollen auch bei der Planung und Organisation eines Auslandsaufenthalts (z.B. im Rahmen von ERASMUS-Partnerschaften oder bei Sprachkursen im Ausland, z.B. Neugriechisch) unterstützt werden.

Neben einem einschlägigen, mit einer Mindestnote von 2,5 abgeschlossenen Bachelorstudium wird das Latinum vorausgesetzt. Als einschlägig gelten die Bachelorstudiengänge „Klassische und Frühchristliche Archäologie“, „Antike Kulturen“ oder äquivalente Bachelorstudiengänge der Universität Münster oder auswärtiger Universitäten (i.e. Bachelorabschlüsse mit einem archäologischen, byzantinistischen, neogräzistischen, ost- und südosteuropakundlichen, mediävistischen oder sonst affinen kulturgeschichtlichen Schwerpunkt). Bestandteil des Studiums sind funktionale Griechischkenntnisse im Umfang des Graecums (Graecum oder Graecumsäquivalenz oder studiengangsinterne Griechischprüfung oder äquivalente Kenntnisse des Mittel- und Neugriechischen) oder Erwerb weiterer alter oder moderner Fremdsprachen. Lateinkenntnisse müssen zum Beginn des Studiums, Griechischkenntnisse bis zum Ende des zweiten Semesters nachgewiesen werden.

Studiert werden die sieben Pflichtmodule „Grundlagen“, „Sprachmodul“, „Christliche Archäologie“, „Byzantinistik“, „Praxismodul“, „Wahlfächer“ (jeweils 15 CP) sowie das „Abschlussmodul“ (30 CP) mit Masterarbeit und Kolloquium.

Im Rahmen des Praktikums werden Projekte in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Museum der Universität Münster sowie anderen facheinschlägigen Museen in der näheren Umgebung unternommen (Recklinghausen, Osnabrück). Das Archäologische Museum besitzt etwa eine Reihe von Spezialsammlungen, die unter Anleitung bearbeitet werden können.

15 CP des Studiengangs (1/8 des Ganzen) werden in Veranstaltungen anderer Disziplinen bzw. Studiengänge (Klassische Philologie, Klassische Archäologie, Kunstgeschichte, Koptologie, Theologien, Geschichtswissenschaften, Mittellateinische Philologie, Geschichte und Kultur des östlichen Mittelmeerraums, Antike Kulturen) im Modul „Wahlfächer“ erbracht. Die inhaltliche Relation besteht in der Erweiterung der inhaltlichen und methodischen Kenntnisse fachnaher Disziplinen. Zudem soll Studierenden vorangegangener interdisziplinärer Bachelorstudiengänge, die

fachspezifische Interessen entwickelt haben, die Möglichkeit gegeben werden, diese auch auf Masterniveau weiter zu verfolgen.

Prüfungsrelevante Leistungen der Hauptseminare sind i.d.R. Referate und Hausarbeiten. In den Modulen des ersten Studienjahres werden auf Klausuren und mündliche Prüfungen eingesetzt.

## **Bewertung**

Als Zugangsvoraussetzung ist ein vorangegangener Bachelorabschluss in einem der im Antrag genannten fachlich einschlägigen Studiengänge festgelegt, die für den hier zu akkreditierenden Masterstudiengang zielführend sind und zu seinem erfolgreichen Studium befähigen. Positiv ist, dass ein breites Spektrum an möglichen, zum Studium qualifizierenden Bachelorabschlüssen genannt wird.

Die Kriterien für das Auswahlverfahren sind transparent und für den Studiengang zielführend. Unklar ist der Verweis auf die Griechischkenntnisse in § 3 III der Zugangs- und Zulassungsordnung. Da der Erwerb von Altgriechischkenntnissen Studienbestandteil ist, kann er nicht Zugangs- oder Zulassungsvoraussetzung sein. Stattdessen sollte im Modul Sprachen genauer definiert werden, in welcher Form Altgriechischkenntnisse (Graecum oder äquivalente Altgriechischkenntnisse) nachgewiesen werden können (s. Empfehlung 4). Übergangswege für Studierende aus anderen Studiengangsarten sind nicht formalisiert, doch ist davon auszugehen, dass Fälle dieser Art intern ohne größere Probleme gelöst werden können.

Eine stärkere Berücksichtigung der Byzantinischen Kunstgeschichte ist erforderlich, um beim Curriculum volle inhaltliche Stimmigkeit zu erreichen (s.o. und Auflage 3). Dies vorausgesetzt, ist das Curriculum zielführend und auch didaktisch sinnvoll aufgebaut. Es umfasst die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen sowie methodischen, systematischen und kommunikativen Kompetenzen. Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS.

Die Prüfungen orientieren sich am Erreichen und Verifizieren von definierten Bildungszielen und sind wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet. Die einzelnen Module sind mit Ausnahme der Prüfungsanforderungen vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Im Modulhandbuch müssen die Anforderungen an die Prüfungsleistungen hinsichtlich der Art und Dauer bzw. des Umfangs näher definiert werden. Auch die erwarteten Studienleistungen sollten aufgeführt werden (s. Auflage 1). Für die Bearbeitung der Masterarbeit sind gegenwärtig nur vier Monate vorgesehen, obwohl die Masterarbeit mit 25 CP kreditiert wird, was einer Bearbeitungszeit von 5 Monaten entspricht. Hier ist eine Angleichung erforderlich (s. Auflage 2). Die im Modul „Sprache“ alternativ zu Griechisch angebotenen weiteren, fachrelevanten Sprachen sollten in der Modulbeschreibung genannt werden (s. Empfehlung 3). Die Lernergebnisse der einzelnen Module sind an den Gesamtzielen des Studiengangs orientiert. Die Modulprüfungen sind bezogen auf die jeweils angestrebten Kompetenzen angemessen.

Es wird empfohlen, zu Beginn des Studiums einen Überblick aktueller Methoden und Konzepte der an den byzantinischen Studien beteiligten archäologischen und sonstigen affinen Fächer zu geben, um den Studierenden Perspektiven für eine Spezialisierung zu geben und den Berufseinstieg zu erleichtern (s. Empfehlung 1).

Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Masterabschlüsse.

#### **4. Berufsfeldorientierung**

Das Masterprogramm ist primär forschungsorientiert und soll einerseits für die spätere Aufnahme eines Promotionsstudiums in den Fächern Klassische Archäologie, Christliche Archäologie, Byzantinistik und Mittelalterliche Geschichte, andererseits für außeruniversitäre Berufsfelder in fachnahen wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen und in freien Berufen innerhalb der Christlichen Archäologie und der Byzantinistik (z.B. Deutsches Archäologisches Institut, Berlin mit seinen In- und Auslandsabteilungen, Museen, Bodendenkmalpflegeämter, Kulturinstitutionen, Wissenschaftsorganisationen, diplomatische Laufbahn, Archiv- und Bibliothekswesen, Friedens- und Konfliktforschungsorganisationen, Kulturjournalismus und –management) qualifizieren.

Der fachwissenschaftliche Austausch ist laut Antrag gesichert durch die Einbeziehung der aktuellen Forschungsprojekte der Lehrenden in die Lehrveranstaltungen, durch das Angebot internationaler Tagungen und regelmäßiger Vorträge oder Vortragsreihen.

Die Mitglieder der Lehreinheit pflegen enge persönliche wie berufliche Kontakte zu Institutionen außerhalb der universitären Einrichtungen, etwa zu Bibliotheken, Verlagshäusern, zu Einrichtungen der Erwachsenenbildung, zu Schulen und zu Wirtschaftsbetrieben.

Es wird darauf Wert gelegt, dass Studierende auch mit aktuellen Fragestellungen der Forschung konfrontiert werden. Damit kann auch gewährleistet werden, dass zukünftige Absolvent/innen für weitere Schritte im beruflichen Werdegang vorbereitet werden können (Planung von Doktoratsstudium, Stipendien).

#### **Bewertung**

Die Architektur des geplanten Studiengangs ist durchaus geeignet, die Kompetenz des wissenschaftlichen Arbeitens zu erwerben. Das didaktische Konzept ist überzeugend. Die Studierenden werden frühzeitig in aktuelle Forschungsprojekte der Universitätslehrer/innen einbezogen. Dadurch erfolgt eine ausreichende Vorbereitung der Studierenden auf unterschiedliche spätere Berufsfelder. Der enge berufliche und persönliche Kontakt, den die Mitglieder der Lehreinheit mit Institutionen außerhalb der Universität Münster pflegen, war bei der Planung des Studiengangs sicher sehr nützlich.

Auch hinsichtlich späterer Berufsaussichten ist es sehr zu begrüßen, dass hier erstmals in Deutschland ein Masterstudiengang von zwei der Disziplinen angestrebt wird, die sich der byzantinischen Geschichte und Kultur widmen. Allerdings wird dringend empfohlen, am Beginn des Studiengangs einen ausführlichen Überblick sämtlicher „byzantinischer“ Fächer, ihrer Quellen und Forschungsansätze zu geben (s. Empfehlung 1). Dies betrifft insbesondere die in der Byzanzforschung im Aufschwung befindlichen Ansätze der Vor- und Frühgeschichte (auch deshalb wäre eine Kooperation mit dem Fach Ur- und Frühgeschichte wünschenswert, s. Empfehlung 2) mit ihren modernen Konzepten wie Landschaftsarchäologie und Umweltarchäologie sowie die naturwissenschaftliche Archäologie (Archäometrie, Bioarchäologie). Sie könnten z.B. im ersten Semester im Rahmen einer Ringvorlesung behandelt werden. Ein solider Überblick der relevanten Fächer mit ihren Quellenarten und deren spezifischer Aussagekraft erweitert die Berufsaussichten auch auf die „grabenden“ Institutionen wie das DAI, für die man als Absolvent/in sonst kaum interessant wäre.

## **5. Studierbarkeit**

Die Studienberatung koordiniert je ein Vertreter der Byzantinistik und der Christlichen Archäologie. Zu Beginn jedes Studienjahres findet eine ausführliche Informationsveranstaltung für die Studienanfänger statt. Dazu gibt es Einführungen in die Spezialbibliotheken. Zudem stehen ausführliche Informationsbroschüren, die auch im Internet herunter geladen werden können, zur Verfügung. Sowohl zu festen Zeiten, als auch zu frei vereinbarten Terminen sollen intensive Informations- und Beratungsgespräche durchgängig gewährleistet werden. Dazu stehen alle Dozierenden und die Fachschaften zur Verfügung. Auf zentraler Ebene stehen die Zentrale Studienberatung und der Career Service der Universität Münster zur Verfügung.

Das Lehrangebot wird intern bei regelmäßig (mindestens zweimal im Semester) stattfindenden Studiengangskonferenzen unter Beteiligung der Dozenten, der Fachschaften, der Studierenden, der Verwaltungs- und der studentischen Hilfskräfte abgestimmt und auf Vollständigkeit und Qualität hin überprüft.

Die Organisation der Prüfungen erfolgt in Absprache mit dem zuständigen Prüfungsamt. Nicht bestandene Prüfungen können noch innerhalb des Semesters wiederholt werden. Modulabschlussprüfungen werden durch Modulbeauftragte organisiert und beratend unterstützt. Die Lehrenden stehen in regelmäßigem Austausch über Leistungsanforderungen und Bewertungskriterien. Drei der vier Modulabschlussprüfungen bestehen aus Klausuren mit Interpretationsaufgaben. Diese Klausuren werden verbindlich für alle Kandidaten zentral gestellt und von dem Klausurensteller/der Klausurenstellerin auch zentral vorkorrigiert. Alle Klausurkorrekturen werden von einem Zweitgutachter/einer Zweitgutachterin bewertet. Das Vier-Augen-Prinzip gilt auch bei der Bewertung der Masterarbeit. Auch bei den mündlichen Prüfungen garantiert laut Antrag die Beteiligung eines Zweitprüfers eine größtmögliche Einheitlichkeit von Bewertungsstandards. Die Studierenden werden in der Informationsveranstaltung zu Beginn des Masterstudiengangs über die Gestaltung und das Anforderungsprofil in den Modulprüfungen und bei den prüfungsrelevanten Leistungen allgemein informiert. Zu Beginn jeder Lehrveranstaltung werden sie durch den verantwortlichen Dozenten/die verantwortliche Dozentin über die Anforderungen und die erwarteten Leistungsstandards informiert.

Zur Verbesserung der Studierbarkeit werden gelegentlich Blockveranstaltungen und Summer Schools (im Ausland) angeboten. Das Lehrangebot des Seminars für Byzantinistik wird spätestens zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 durch eLearning unterstützt.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte und chronisch kranke Studierende ist in § 16 der Prüfungsordnung geregelt.

### **Bewertung**

Im Gespräch mit den Studierenden ergab sich, dass diese von den Beratungs- und Betreuungsangeboten im Bedarfsfall Gebrauch machen und mit ihnen sehr zufrieden sind.

Die Studierenden werden außerdem in aktuelle Forschungsprojekte der Byzantinistik und der Christlichen Archäologie eingebunden und können von dieser Einbindung profitieren.

Die Studierenden fühlen sich durch ihre Ausbildung gut auf spätere mögliche Berufsfelder vorbereitet.

Die Prüfungsbelastung scheint durch das System der Modulabschlussprüfungen angemessen, der veranschlagte Workload realistisch. Im Modulhandbuch müssen die Anforderungen an die Prüfungsleistungen hinsichtlich der Art und Dauer bzw. des Umfangs näher definiert werden.



Dabei sollte auch verdeutlicht werden, was unter „Klausur mit Interpretationsaufgaben“ verstanden wird. Auch die erwarteten Studienleistungen sollten aufgeführt werden. Die Bearbeitungszeit und die Kreditierung der Masterarbeit müssen aneinander angepasst werden (s. Auflagen 1 und 2). Auf ein ausgewogenes Verhältnis von verschiedenen Prüfungsformen wird geachtet.

Die Anerkennung von im Ausland oder an anderen inländischen Universitäten erbrachten Leistungen scheint unproblematisch zu sein.

Der Masterstudiengang scheint in der Regelstudienzeit studierbar. Insgesamt ist die Studierbarkeit gewährleistet.

## **6. Qualitätssicherung**

An der Universität Münster werden alle Fachbereiche im Hinblick auf ihre Leistungen in Forschung und Lehre umfassend evaluiert. Grundlage ist eine vom Senat im Jahr 2005 verabschiedete Evaluationsordnung, die für die Bereiche Forschung und Lehre jeweils eigene Leitsätze zu Inhalt und Verfahren der Evaluation enthält. Die Durchführung der Evaluationen wird durch einen vom Senat gewählten Lenkungsausschuss Evaluation vorbereitet. Das dreistufige Verfahren sieht den Selbstbericht der Fächer bzw. Lehreinheiten, die externe Begutachtung durch Fachgutachter sowie den Abschluss von Zielvereinbarungen mit dem Rektorat vor. Im aktuellen Sommersemester 2008 werden die Vor-Ort-Begutachtungen durchgeführt.

Eines der Instrumente der Qualitätssicherung ist die studentische Veranstaltungskritik. In der Evaluationsordnung ist festgelegt, dass alle Lehrveranstaltungen eines Studienganges regelmäßig (jedes Semester) evaluiert werden. Die Befragungen erfolgen mittels Fragebögen, die vom Lenkungsausschuss für Evaluation zur Verfügung gestellt oder in Abstimmung mit diesem entwickelt werden. Die Fragebögen enthalten verbindliche Kernfragen und können nach Maßgabe der evaluierten Einheiten durch weitere, nicht-obligatorische Fragen ergänzt werden. Die Ergebnisse der Befragung werden unter Wahrung des Datenschutzes den Studierenden und Dozentinnen/Dozenten der evaluierten Einheit zugänglich gemacht. Mit der studentischen Veranstaltungskritik wird dem Lehrpersonal eine kontinuierliche Rückmeldung zum Lehrangebot gegeben und soll dem Fachbereich Hinweise auf dessen Stärken und Schwächen liefern.

Ein weiteres Instrument zur Qualitätssicherung in der Lehre sind regelmäßige und flächendeckende Absolventenbefragungen, zu denen sich die Universität Münster verpflichtet hat. Im Rahmen des Projekts „Studienbedingungen und Berufserfolg“ kooperiert die Universität Münster unter der wissenschaftlichen Leitung des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung (INCHER Kassel) mit anderen an dem Projekt beteiligten Hochschulen beim Aufbau und der Einführung von Absolventenstudien. Dabei werden die Absolvent/innen eines Prüfungsjahres jeweils ein Jahr nach dem Abschluss des Studiums befragt.

Als weiteres Instrument zur Qualitätssicherung nutzt die Hochschule auch die Ergebnisse der Studierendenbefragung im Rahmen des CHE-Hochschulrankings, um gemeinsam mit den Fächern die Bedingungen von Studium und Lehre zu analysieren.

Im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung setzt die Universität Münster zukünftig einen Schwerpunkt auf die Weiterbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, die mit Lehraufgaben betraut sind.

Die altertumswissenschaftlichen (Alte Geschichte, Byzantinistik, Frühchristliche Archäologie, Klassische Archäologie, Klassische Philologie, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit) und historischen Lehreinheiten (Byzantinistik, mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Neuzeit) halten in jedem Semester zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zum Forschungs-

transfer Vortragsreihen, das sog. Altertumswissenschaftliche Mittwochskolloquium und das Forschungskolloquium 800-1800: Mittelalter und Frühe Neuzeit, ab.

## **Bewertung**

Die Universität Münster verfügt über ein zentralisiertes System zur Evaluierung der Lehre. Eine flächendeckende Evaluierung der Fachbereiche hat zuletzt 2008 stattgefunden. Die Lehrveranstaltungen werden regelmäßig evaluiert. Auf Kritik und Anregungen gehen die Dozent/innen konstruktiv ein.

Im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung sind hochschuldidaktische Weiterbildungen der Lehrenden zwar nicht verbindlich, es existiert jedoch eine Vielzahl von freiwillig wählbaren Angeboten.

## **7. Ressourcen**

Dem Studiengang stehen zwei C3- und eine W1-Professur (tenure track) zur Verfügung. Zudem werden drei Lehraufträge erteilt.

Die Haushaltsmittel des Fachbereichs betrugen 2007 1,174 Mio. Euro, die des Instituts für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie (inkl. Archäologischem Museum) und des Seminars für Byzantinistik ca. 74.000 Euro. Hinzu kamen Drittmittel. Für Fachliteratur und Zeitschriften standen 27.000 Euro zur Verfügung. Laut Selbsteinschätzung ist die sächliche Ausstattung (Archäologisches Museum, Spezialbibliotheken, Zugang zu Datenbanken, Arbeitsräume) als sehr gut zu bewerten.

Den Studierenden stehen die Bibliothek des Seminars für Byzantinistik, die Bibliothek des Instituts für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie, die Bibliotheken affiner kultur- und altertumswissenschaftlicher Fächer des Fachbereichs sowie die Universitätsbibliothek zur Verfügung. Elektronische Medien (z.B. die digitale Bilddatenbank DILPS, JSTOR, die Bibliographie der Byzantinischen Zeitschrift, die International Medieval Bibliography [IMB], die [online]-Bibliography on Byzantine Material Culture and Daily Life, der Thesaurus linguae graecae, der Classical Text Editor) sind online zugänglich.

Kooperationsverträge bestehen mit den Fächern Klassische Philologie, Klassische Archäologie, Koptologie, Kunstgeschichte, Theologien, Religiöse Studien, Geschichtswissenschaften, Mittellateinische Philologie, Geschichte und Kultur des östlichen Mittelmeerraums und Antike Kulturen.

In der Byzantinistik werden in jedem Semester UniCert-Neugriechischkurse angeboten.

Die jährliche Aufnahmekapazität liegt bei 25 Studierenden. Eine Zulassung ist jeweils nur zum Wintersemester möglich.

## **Bewertung**

Das zurzeit zur Verfügung stehende Lehrpersonal ist für die Bedienung des Masterstudienganges, so wie er laut Antrag konzipiert ist, ausreichend. Dadurch, dass die Module jeweils nur in bestimmten Semestern angeboten werden und die Aufnahme des Studiums nur im Wintersemester möglich ist, werden Kapazitätsprobleme vermieden. Zudem werden die Veranstaltungen nur für den Masterstudiengang angeboten.

Für die Vermittlung der verschiedenen Kompetenzen (Geschichte, Philologie, Frühchristliche Archäologie) sind hochqualifizierte Fachwissenschaftler vorhanden. Keine der vorhandenen Stellen trägt einen kw-Vermerk. Hervorzuheben ist das Engagement der Hochschulleitung für die sogenannten „kleinen Fächer“.

Wie bei der Bewertung des Profils bemängelt wurde, fehlen Anteile der Byzantinischen Kunstgeschichte. Zwar wird in der Beschreibung des Moduls der Byzantinistik erwähnt, dass die Studierenden eine „Grundausbildung im Umgang mit schriftlichen und materiellen Hinterlassenschaften aus dem griechischen Osten“ erhalten sollen, dies ist allerdings quantitativ nicht ausreichend. Der wichtige Bereich der Byzantinischen Kunstgeschichte muss daher zunächst durch Lehraufträge an fachlich einschlägig qualifizierte Personen abgedeckt werden (s. Auflage 3). Die Verantwortlichen an der Universität Münster haben dafür bei der Vor-Ort-Begehung einen zusätzlichen Lehrauftrag zugesagt. Mittelfristig sollte Byzantinische Kunstgeschichte nach Meinung der Gutachtergruppe durch eine/n einschlägig qualifizierten hauptamtlich Lehrende/n abgedeckt werden können. Dies sollte bei zukünftigen Stellenbesetzungen berücksichtigt werden.

Es wäre noch hervorzuheben, dass an der Universität Münster sehr gute Möglichkeiten bestehen, für das Fach relevante Fremdsprachen (z.B. Arabisch) zu erlernen.

Die Ausstattung (Räumlichkeiten, Fachbibliotheken) ist als sehr gut einzustufen. Angesichts des hohen Praxisanteils des Studiengangs sind die vielfältigen Möglichkeiten, in Münster und Umgebung Praktika durchzuführen, besonders hervorzuheben.

## **8. Zusammenfassende Bewertung**

Der Studiengang mit seiner interdisziplinären Kombination von historisch-philologischen und archäologisch-kunsthistorischen Anteilen wird den Studierenden ein breites Bild der byzantinischen Kultur vermitteln, wie es von keinem anderen in Deutschland zurzeit durchgeführten oder geplanten Studiengang geleistet wird. Der Studiengang dürfte deshalb von großer Attraktivität für die Studierenden sein. Die Ziele und das Profil des Studienganges sind deutlich dargelegt. Das Curriculum ist stimmig und zielführend, wobei eine Ergänzung in Byzantinischer Kunstgeschichte notwendig ist. Die Prüfungsbelastung ist angemessen, die Zulassungsvoraussetzungen sind plausibel und begründet. Insgesamt scheint der Studiengang in der Regelstudienzeit studierbar.

Er entspricht damit den Anforderungen der beteiligten Fächer auf deutscher und internationaler Ebene und erfüllt sowohl die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse als auch der Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen.